

Meinung, 28-Mar-2022

Der von den USA geführte Westen wird an das "Gesetz der unbeabsichtigten Folgen" erinnert

Andrew Korybko

Die Botschaft der Russischen Föderation in Washington, D.C., USA /CFP

Anmerkung der Redaktion: Andrew Korybko ist ein in Moskau lebender amerikanischer Politikanalyst. Der Artikel gibt die Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die von CGTN.

Eines der jüngsten Elemente der Informationskriegskampagne der Mainstream-Medien gegen Russland ist die Behauptung, Moskau sei nach dem Beginn seiner "speziellen Militäroperation" in der Ukraine an das "Gesetz der unbeabsichtigten Folgen" erinnert worden. Die beispiellose Reaktion der USA auf diese Kampagne führte zur raschen Verhängung von mehr Sanktionen gegen Russland als zuvor gegen die Demokratische Volksrepublik Korea (DVRK) und den Iran verhängt wurden.

Darüber hinaus gab der russische Finanzminister Anton Siluanow zu, dass rund 300 Milliarden Dollar der insgesamt 640 Milliarden Dollar umfassenden Reserven seines Landes vom Westen eingefroren wurden. Der russische Außenminister Sergej Lawrow erklärte ebenfalls, dass: "Keiner unserer Analysten hätte je gedacht, dass der Westen Sanktionen gegen [die Reserven der Zentralbank] verhängen würde. Das ist Diebstahl". Darüber hinaus wird der plötzliche Wertverlust des Rubels als ein weiteres angebliches Beispiel für dieses "Gesetz" in der Praxis angeführt.

Wie dem auch sei, es ist der von den USA geführte Westen selbst, der unerwartet an das "Gesetz der unbeabsichtigten Folgen" erinnert wird, auch wenn er die kontraproduktiven Ergebnisse seiner beispiellosen Sanktionen gegen Russland noch nicht erkannt hat. Im Folgenden werden fünf Beispiele angeführt, die zeigen, dass auch der Westen befürchten muss, durch die jüngsten Ereignisse in Osteuropa mit einer sehr nachteiligen Realität konfrontiert zu werden. In keiner besonderen Reihenfolge:

Eine globale Nahrungsmittelkrise droht

Der französische Präsident Emmanuel Macron warnte Anfang des Monats, dass die Länder des Globalen Südens in eine Nahrungsmittelkrise stürzen könnten, die durch die Unterbrechung der Agrarexporte aus der russisch-ukrainischen Kornkammer Europas verursacht wird. Auch die Welthandelsorganisation äußerte sich besorgt über dieses Szenario. Da hilft es auch nicht, dass die belarussischen und russischen Phosphatexporte ebenfalls mit Sanktionen

belegt sind. Die Folge einer drohenden Nahrungsmittelkrise könnte Instabilität im gesamten globalen Süden und eine weitere Flüchtlingskrise sein.

Die europäische Wirtschaft könnte zusammenbrechen

Amerikanischer Druck auf die EU, die Energieimporte ihres wichtigsten russischen Lieferanten zu stoppen, könnte die wirtschaftlichen Probleme im eigenen Land verschärfen und große Proteste auslösen. Dies könnte sogar eher früher als später geschehen, wenn sich die EU-Staaten weigern, russische Importe in Rubel zu bezahlen, wie es Präsident Wladimir Putin fordert. Der stellvertretende russische Ministerpräsident Alexander Novak warnte, dass die Gaspreise sogar auf 4.000 Dollar pro 1.000 Kubikmeter steigen könnten.

Die Flaggen der Europäischen Union wehen zwischen dem Berlaymont-Gebäude, dem Sitz der EU-Kommission, und dem Justus-Lipsius-Gebäude, dem Sitz des EU-Rates, in Brüssel, Belgien, 7. März 2022. /CFP

Die Dominanz des Westens bei globalen Plattformen und Systemen wird abnehmen

Die Bewaffnung westlicher Plattformen und Systeme gegen Russland in den letzten Monaten beweist, dass kein Land davor sicher ist, das nächste potenzielle Opfer dieser hybriden Kriegsangriffe gegen es zu werden. Das wiederum wird die Diversifizierung hin zu nicht-westlichen Plattformen und Systemen beschleunigen, was wiederum die abnehmende Dominanz des Westens über sie beschleunigen wird. Je nachdem, wie sich dieses Szenario entwickelt, könnte die Zukunft der Globalisierung gefährdet sein, wenn der Westen die Waffen auch gegen andere wichtige Länder einsetzt.

Die prinzipielle Neutralität ist in die internationalen Beziehungen zurückgekehrt

Die überwiegende Mehrheit der Welt hat sich geweigert, dem von den USA angeführten westlichen Druck zur Sanktionierung Russlands nachzugeben, und zieht es stattdessen vor, eine Politik der prinzipiellen Neutralität zu praktizieren, ähnlich der Rolle, die die Bewegung der Blockfreien im letzten Jahrhundert gespielt hat. Dies gilt insbesondere für die amerikanischen Verbündeten Israel und die Türkei sowie für die neuen strategischen Partner der USA in Indien. Sogar die Führer von Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten haben sich Berichten zufolge geweigert, auf den Aufruf von US-Präsident Joe Biden zu antworten, der um Hilfe bei der Ablösung der russischen Energieversorgung bat.

Die multipolare Weltordnung ist unumkehrbar

Die Wiedererlangung der Hegemonie der USA über Europa durch die NATO unter einem erneuten antirussischen Vorwand wurde vom Westen als eine positive unbeabsichtigte Folge angesehen, die jedoch nach hinten losging, da

sie die Schaffung eines neuen Blocks in den internationalen Beziehungen bestätigte. Der Rest der Welt ist zu Recht besorgt über die Motive der NATO und arbeitet daran, präventiv zu verhindern, dass ihre eigenen Länder ebenfalls Opfer eines hybriden Krieges werden könnten. Dies wiederum katalysiert unumkehrbare multipolare Prozesse wie die oben genannten Beispiele.

Ob es sich nun um die sich abzeichnende Nahrungsmittelkrise im globalen Süden, den potenziellen Zusammenbruch der europäischen Wirtschaft, den Niedergang der westlichen Dominanz über globale Plattformen und Systeme, die Wiederbelebung der prinzipiellen Neutralität oder den unumkehrbaren Fortschritt in Richtung Multipolarität handelt, es lässt sich nicht leugnen, dass der von den USA angeführte Westen höchstwahrscheinlich keine dieser unbeabsichtigten Folgen vorausgesehen hat, als er seine Sanktionen gegen Russland verhängte.

Das zeigt nur, wie kurzsichtig seine Strategen sind, dass sie all dies nicht vorhersehen konnten, obwohl einige der genannten Beispiele im Nachhinein sehr vorhersehbar waren. Die Lektion, die wir lernen müssen, ist, dass noch nie dagewesene Schritte zu noch nie dagewesenen Konsequenzen führen, auch wenn sie unerwartet sind. Deshalb dürfen Länder oder Blöcke niemals überstürzt solche Maßnahmen ergreifen, ohne die komplexen Prozesse, die sie damit in Gang setzen, genau zu bedenken.

Am Ende könnte es der von den USA geführte Westen und nicht Russland sein, der diese Sanktionen bereut, denn die unbeabsichtigten Folgen, die sie bereits ausgelöst haben oder bald auszulösen drohen, könnten den Niedergang der amerikanischen Hegemonie beschleunigen. Das ist eigentlich ein vorteilhaftes Ergebnis für den Rest der Welt, auch wenn es hoffentlich ohne die drohende Lebensmittelkrise, vor der der französische Regierungschef und die WTO gerade gewarnt haben, und ohne weitere politische Instabilität, Flüchtlingskrisen oder Kriege geschehen wird.

(Wenn Sie einen Beitrag leisten möchten und über spezifisches Fachwissen verfügen, kontaktieren Sie uns bitte unter opinions@cgtn.com. Folgen Sie [@thouse_opinions](https://twitter.com/thouse_opinions) auf Twitter, um die neuesten Kommentare in der CGTN Opinion Section zu entdecken).

VERWANDTE GESCHICHTEN

Die wirtschaftlichen Folgen des bewaffneten Konflikts in der Ukraine

Copyright © 2020 CGTN. Beijing ICP vorbereitet NO.16065310-3

Hotline für Desinformationsmeldungen: 010-85061466